

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 13=33 (1867)

Heft: 10

Rubrik: Kantonal- und Personal-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschütz- und Reiterabtheilungen sind hier Hülfswaffen.

Wenn aber die Massen der Reserve-Artillerie in große Batterien vereint auftreten und die feindlichen Linien niederschmettern, wenn, um den letzten Widerstand des Feindes zu brechen, die Geschwader der Reiter-Reserve Alles vor sich niederwerfen, da sind diese momentan die Hauptwaffe.

Wenn so durch die Massen-anwendung der einzelnen Waffen jede momentan die Hauptwaffe werden kann, so läßt sich doch behaupten, daß in dem Gefecht größerer oder kleinerer taktischer Körper, die aus gemischten Waffen bestehen, immer diejenige, welche die Hauptstärke bildet, als die Hauptwaffe betrachtet werden muß. Um ihre Bestimmung zu erfüllen, müssen die andern Waffen sich dieser unterordnen und hauptsächlich auf ihre Unterstützung bedacht sein.

Die den Infanteriedivisionen zugetheilte Artillerie und Reiterei ist ausschließlich zur Unterstützung des Infanteriegefechts bestimmt. Die einer Reiterbrigade zugewiesene Artillerie hat nur die Aufgabe, den Reiterkampf durch ihr Feuer zu unterstützen.

Die der Artillerie zugewiesene Spezialbedeckung von Infanterie oder Reiterei hat nur für die Sicherung der Geschütze Sorge zu tragen. Die zur Unterstützung zugewiesenen Waffengattungen haben daher stets ihre Thätigkeit der Hauptwaffe unterzuordnen, nur so können sie ihre Bestimmung erfüllen.

Ueber den Charakter der Hauptwaffe herrschen oft sehr einseitige, durch nichts begründete Ansichten. Solche erzeugen oft taktische Fehler. Der Offizier, der seine Waffe für die wichtigste, vielleicht gar für die allein entscheidende hält, vernachlässigt es, die andern gehörig zu unterstützen. Die Reiterei sieht oft die feindlichen Reiter für die einzigen würdigen Gegner an, die Artillerie glaubt, sie müsse nur das feindliche Geschütz zum Schweigen bringen und verschießt nutzlos ihre Munition in einer stundenlangen Kanonade. Solche Zweikämpfe haben auf die Entscheidung des Gefechts keinen Einfluß. Sie tragen nichts zum Erfolg bei, können aber Ursache der Niederlage sein.

Nur vereintes Wirken der drei Waffen, der Infanterie, der Reiterei und des Geschützes, gibt das Mittel zum Siege.

Einfluß des Anzahlenverhältnisses der Waffengattungen auf den Kampf.

Nach dem beiderseitigen Stärkeverhältniß der Truppen und Waffengattungen, nach dem Werth derselben und der Beschaffenheit des Kampfplatzes wird die eine oder andere Waffe in einem jeden Gefecht, ja im Laufe des ganzen Krieges eine mehr oder minder bedeutende Rolle spielen.

Eine Armee, deren Kern in einer guten Infanterie besteht und welche zahlreiche gute Schützen und viele gewandte Tirailleurs besitzt, wird hauptsächlich durchschnittenes und gebirgiges Terrain zum Kampfplatz wählen, da hier Schützen und Tirailleurs die Hauptrolle zufallen muß.

Steht einer Armee zahlreiche und gute Artillerie

zu Gebot, so wird sie hauptsächlich durch Geschützfeuer, — kann eine Armee aber mit einer zahlreichen tüchtigen Reiterei in das Feld rücken, so wird sie durch schnelle Bewegungen und den Angriff den Sieg zu erringen trachten.

Die Armeen, denen eine überlegene Reiterei oder Artillerie zu Gebote stehen, werden vorzugsweise solche Kampfplätze aussuchen, wo diese Waffen sich vorzüglich zur Geltung bringen können.

Aus demselben Grund, wo der Gegner gewisse Terrainverhältnisse aufsucht, muß man dieselben vermeiden, wenn man an einer Waffe Mangel leidet.

Erscheinen beide Gegner mit allen drei Waffen und allen in genügender Zahl auf dem Kampfplatz, dann besteht die Kunst darin, eine Waffengattung des Gegners zu neutralisiren und dann mit vereinter Kraft gegen die übrigen zu wirken.

Die Aufstellung des Feindes und die Fechtart seiner Truppen bestimmen die wirksamste Art ihn zu bekämpfen.

Steht der Feind in Massen, so wird man ihn durch Artillerie- und Tirailleursfeuer am leichtesten besiegen; steht er zerstreut, so ist er leichter durch Reiterangriffe zu überwinden.

Die Fälle, welche sich durch die Combination verschiedener Waffen, durch die Stärkeverhältnisse und die Beschaffenheit des Terrains sich ergeben können, sind unendlich mannigfaltig.

Dem Scharfblick der Führer muß es überlassen bleiben, die Sachlage richtig zu beurtheilen und die allgemeinen Grundsätze auf die besondern Fälle anzuwenden.

Kantonal- und Personal-Nachrichten.

Kanton Bern.

Beförderungen.

Im Geniecorps.

Herrn Blaser, Eduard, von Langnau, in Basel, zum Hauptmann.

„ Luginbühl, Joh. Friedr., von und in Aeschi, zum Oberlieutenant.

„ Buß, Albert, von Kirchberg, in Biel, zum I. Unterlieutenant.

Bei der Kavallerie.

Herrn Anneler, Samuel, von und in Thun, zum Hauptmann.

„ Tschannen, Friedrich, von Wohlen, in Muzelen, zum Oberlieutenant.

Bei den Scharfschützen.

Herrn Anderes, Friedrich, von Messen, in Bern, zum Hauptmann.

„ Zyro, Karl Samuel, von und in Thun, zum Oberlieutenant.

Herrn Demme, Kurt Eugen, von und in Bern, zum I. Unterlieutenant.

„ Müller, Arnold, von und in Herzogenbuchsee, zum I. Unterlieutenant.

Bei der Infanterie.

A. Hauptleute.

	Bataillon. Nro.
Herrn Mörker, Gottlieb, von Langnau, in Bern,	1
„ Rühl, Karl, von Stofen, in Bern,	16
„ Rinder, Johann, von und in Hutz- wyl,	37
„ Stettler, Karl L. F. Eduard, von Bern, in Köniß,	55
„ Moser, Friedrich, von und in Bern,	55
„ Weber, Joh. Bernhard, von und in Bern,	55
„ Ritter, Eduard, von Bözingen, in Königsföfen,	58
„ Huguenin, Jules Eouard, von Locle, in Neuenstadt,	58
„ Harnisch, Johann, von Wablern, in Schwarzenburg,	58
„ Gaillet, Henry Louis, in Biel,	62
„ Gerspacher, Adolphe, von Aeschi, in Deläberg,	69

B. Oberlieutenants.

Herrn Wiebmer, August, in Sumiswald,	37
„ Matel, Daniel Ludwig, in Bern,	55
„ Walthard, Lud. Rudolf, in Bern,	5
„ von Bonstetten, August, in Bern,	55
„ Niehans, Johann Ernst, in Bern,	55
„ Dähler, Joh. Karl, in Seftigen,	58
„ Kohli, Johann, von Guggisberg, in Bern,	58
„ Donzé, Charles Gust., von Breu- teur, in Basel,	62
„ Buagneur, Claude, in Sonvillier, (Quartiermeister)	62
„ Huguelet, Joseph, in Boncourt,	69
„ Weber, Johann, in Attiswyl (Re- serve)	92
„ Rutsch, Johann Ulrich, in Heiniß- wyl (Reserve)	92

C. I. Unterlieutenants.

Herrn Spring, Rudolf, in Thun,	16
„ Brunner, Joh., von Thun (Quar- tiermeister)	16
„ Erb, Friedrich, in Röhrenbach,	30
„ Gaudard, Hieron. Ferd. Friedrich, in Bern,	55
„ Ehrsam, Jakob, in Bannwyl,	55
„ Denner, Franz August, in Biel,	55
„ König, Rudolf Eouard, in Bern,	55
„ Gaschen, Karl Gottlieb, in Bern,	58
„ Mesmer, Gottlieb Adolf, in Bern,	58
„ Wehren, Johann Bartholome, in Zweifimmen,	58
„ Sakfelin, Henry Louis, in La Hutte,	62

Bataillon.
Nro.

Herrn Barthoulot, Phil. Alph., in Bel-
fonds,
 69 |

„ Staub, Johann Ulrich, in Burg-
dorf (Reserve)
 92 |

„ Egger, Johann, in Arwangen
(Reserve)
 92 |

Zu Bataillonsärzten.

Herrn Kaiser, Jos., von Deläberg, in Tramlingen.

„ Brechet, Jos., von Noveller, in Sonvillier.

„ Kaufmann, Karl, von und in Thun.

„ Ziegler, Adolf, von und in Bern.

Zu Ärzten.

Herrn Saläli, Eouard, von und in Harberg, zur
Batterie Nr. 2.

„ Marti, Adolf, von Rapperdwyl, in Bern,
zur Batterie Nr. 11.

„ Howald, Rudolf, von Herzogenbuchsee, in
Burgdorf, zur Pontonnier-Kompagnie
Nr. 6.

„ Rau, Karl, von Bern, in Zweifimmen, zur
Batterie Nr. 5.

Kanton Glarus.

Veränderungen resp. Beförderungen.

Stab des Infanteriebataillons Nr. 73: Quartier-
meister: Oberlieutenant Heer-Schuler von Glarus;
1. Unterarzt: Dr. Blumer in Glarus. Erste Jäger-
kompagnie: 1. Unterlieutenant: Heinrich Tschudi von
Glarus, in Schwanden; zweite Kompagnie unverän-
dert. Erste Zentrumkompagnie: Oberlieutenant;
Konrad Adolf Jenni von Ennenda; 1. Unterlieute-
nant: Hrch. Schittler von Niederurnen, in Länggel-
bach. Die zweite Zentrumkompagnie unverändert.
Dritte Zentrumkompagnie: Oberlieutenant; Joh.
Hrch. Dinner von Ennenda; 1. Unterlieutenant:
Daniel Jenni von Glarus. Vierte Zentrumkom-
pagnie: Hauptmann: Heinrich Streiff von Thon;
1. Unterlieutenant: Jakob Leuzinger von Mollis. —
Erste Scharfschützenkompagnie Nr. 12: Hauptmann:
Friedr. Nis von Glarus; Oberlieutenant: Karl Im-
boden in Glarus; 1. Unterlieutenant: Joh. Becker-
von Ennetbühl, in Rätt. Zweite Scharfschützen-
kompagnie Nr. 41: 2. Unterlieutenant: Jak. Glar-
ner von Glarus (aus den Unteroffizieren befördert).
Reserve-Mannschaft. Scharfschützenkompagnie Nr. 52
unverändert. Infanteriebataillon Nr. 117: Stab
unverändert. Jägerkompagnie: Oberlieutenant: Georg
Kamm von Filzbach; 2. Unterlieutenant: Kaspar
Pfeiffer von Mollis. Erste Zentrumkompagnie: 1.
Unterlieutenant: Friedr. Zwicki von Bilten; 2. Un-
terlieutenant: David Blumer von Glarus (aus den
Unteroffizieren befördert). Zweite Zentrumkompagnie:
2. Unterlieutenant: Adolf Zwicki von Mollis, in
Oberurnen (ebenso). — In der Landwehr bleibt es
durchweg beim Alten.